

# PHOTOGRAPHISCHES WOCHENBLATT

Redigirt von J. GAEDICKE,  
Berlin W. 10.

## Inhalts-Verzeichnis

Die Wünsche der Apotheker . . . . .	89
Die Verzollung von photographischen Artikeln in Dänemark . . . . .	91
Der Hintergrund bei Portätaufnahmen . . . . .	92
Inhalt neuerer photographischer Patente . . . . .	94
Repertorium Vergrößerungen auf Geweben . . . . .	98
Bei der Redaktion eingegangen . . . . .	99
Firmennachrichten . . . . .	100
Briefkasten . . . . .	100

Das Photographische Wochenblatt erscheint wöchentlich Dienstags.  
Jährlich viele Kunstbeilagen.

Bezugsbedingungen: Bezugspreis für In- und Ausland: Mk. 10 das Jahr  
Mk. 5 das Halbjahr, Mk. 2,50 das Vierteljahr. Abonnements, die nicht 14 Tage vor dem  
Ablauf des Quartals abbestellt werden, gelten als stillschweigend weiterlaufend.

Anzeigen: die gespaltene Petitzelle 30 Pf., Arbeitsmarkt 20 Pf. Dauerannoncen mit  
entsprechendem Rabatt.

Sämtliche Anzeigen werden im „Offerten-Blatt“ (erscheint am 1. und 15. jeden  
Monats) gratis aufgenommen.

Anzeigen sind bis Sonnabend Abend an den Verlag, Berlin W., Bendlerstr. 13  
oder an die Druckerei von Bajanz & Studer, Berlin S., Alte Jacobstr. 84 einzusenden.

Verlag und Redaktion von J. Gaedicke, Berlin W., Bendlerstr. 13.

Man abonniert bei der Geschäftsstelle Berlin W., Bendlerstr. 13  
oder bei der Post (Post-Zeitungsliste alphabetisch eingeordnet).  
Commissions-Verlag für den Buchhandel: Ed. Heinrich Mayer, Leipzig.



**Agfa-**  
**Photo-Artikel**  
sind überall  
bekannt.

**„AGFA“-NEUHEITEN:**

**„Agfa“-Kupferverstärker M. 1,50**  
(Substanz) 50 gr

**„Agfa“-Blitzlampe M. 1,50**  
(Zündung mittels Schwedenhölzchens)

**„Agfa“-Blitzlicht-Tabelle M. 0,75**  
Keinerlei Berechnung, nur eine Schieber-  
Verstellung! Flaches Taschenformat; 30 gr

**„Agfa“-Röntgenplatten**  
Hohe Empfindlichkeit für die Röntgen-  
strahlen. Auch bei langer Entwickl. schleier-  
freie Bilder mit kräftiger Deckung liefernd

**„Agfa“-Schnellfixirsalz**

**„Agfa“-Preisliste 1909**  
(16 seitig) gratis!

**„Agfa-Photo-Handbuch“**  
Leinenband, à 30 Pg.

Bezug durch die  
Photohändler!

# Bergmann

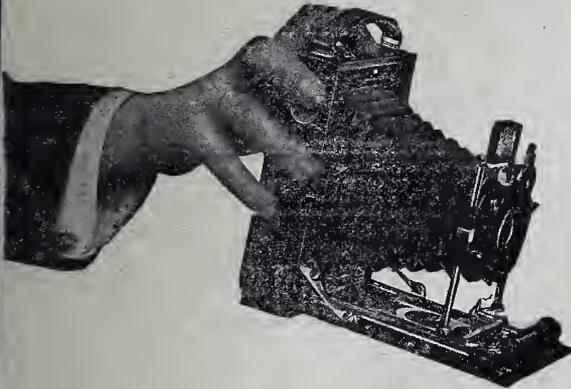
# Papiere

beliebteste  
Marke!

# GOERZ

## Autofok=Tenax

Flachkamera für Platten und Filmpacks.



Durch einen Druck  
gebrauchsfertig

Mit Goerz-Doppel-Anastigmat:

**Dagor** und **Syntor**

Format 9 × 12 M 210.— . . . . M 170.—  
Format 10 × 15 M 240.— . . . . M 190.—

Preisliste kostenfrei.

Bezug durch alle Photo-Handlungen oder, wo nicht erhältlich, durch die

**OPTISCHE ANSTALT**

**C. P. Goerz A.-G. Berlin-Friedenau 79**

**WIEN**

Stiftgasse 21.

**PARIS**

22 rue de l'Entrepôt.

**LONDON**

1/6 Holborn Circus.

**NEW YORK**

79 East 130<sup>th</sup>. Street.

Neu erschienen:

Achte Auflage von  
**Erste Anleitung zum  
Photographiren** □ □

von Johannes Gaedicke

8° 4½ Bogen mit 30 Illustrationen im Text

**Bruttopreis 0,50 Mark**

— mit hohem Rabatt —

---

Bei gleicher Vollständigkeit  
**billigstes Lehrbuch für Anfänger**

---

**Für den Händler  
besonders geeignet**

da der völlig neutrale Text frei ist  
von Reklame für einzelne Firmen

Zu beziehen durch:

□ □ **Verlag des** □ □  
**Photograph. Wochenblattes**  
**BERLIN W., BENDLER - STRASSE 13.**

Trapp & Münchs

# Matt-Albumin-Kunstdruck-Papiere

sind von überraschend schöner Wirkung!

Verlangen Sie **Musterpaket** (sortirt) franko für Mk. 1,—.

Trapp & Münch, Friedberg (Hessen).

Aktiengesellschaft für Trockenplattenfabrikation  
vormals

**Westendorp & Wehner, Köln a. Rh.,**

empfiehlt alle Arten von

## TROCKENPLATTEN

in hervorragender Qualität.

**Spezialitäten :**

**Momentplatten** höchster Empfindlichkeit,  
**„Color“**, farbenempfindlichste Momentplatte,  
**Röntgenplatten.**

Jüngste Auszeichnung: Düsseldorf 1902 Goldene Medaille.

□ **Dr. J. Steinschneider.** □

o o o o Klosterstrasse 44, Berlin C., Klosterstrasse 44. o o o o

**Trockenplattenfabrik, Engroshaus fotogr. Artikel.**

Trockenplatten hoher und höchster Empfindlichkeit

Deutsche Sandellplatten (D. R. W: Z. No. 17 500)

Universal-Kopierahmen □ □ □ □ o Multiplex-Schale o  
(D. R. G. M. No. 152737 (D. R. G. M. 253400

Man verlange neueste Preisliste

J. Gaedicke

# „Der Gummidruck“

Berlin, Gust. Schmidt vorm. Rob. Oppenheim).  
Dritte ergänzte Auflage. — Preis M 2,50.

*Prof. F. Schmidt nennt das Buch in seinem Compendium  
der Photographie VIII. Aufl. S. 338: „Eine sehr ein-  
gehende, trefflich klar geschriebene Abhandlung.“*

Vorrätig bei der Geschäftsstelle des  
Photographischen Wochenblatts, Berlin, Bendlerstr. 13.

# 19 Adressbuch 08

der photographischen Ateliers,  
der photochemigraph.

Kunstanstalten und Lichtdruckereien, der  
Fabriken und Handlungen photographischer  
Apparate, Utensilien und Bedarfsartikel etc.

Übersichtlich! — Praktisch! — Vollkommen!  
Ca. 500 Seiten Inhalt. — Preis elegant gebunden M 10.

Verlag von  
**Eisenschmidt & Schulze, G. m. b. H., Leipzig.**

# Jahr-Platten

■ ■ ■ **Für Trockenzwecke!** ■ ■ ■  
Zum Ventilieren der Ateliers, Dunkelkammern etc., zum Vertreiben von Fliegen und dergl. sind  
**D. R. G. M. — Draeger-Ventilatoren**  
anerkannt die Besten! Keine Elektrizität, kein Uhrwerk! Ueberall ohne Montage aufzustellen und  
sofort gebrauchsfertig! Billiger wie Elektrizität! Nur erhältlich:  
**Maschinen- u. Apparatefabrik Alfred Draeger, BERLIN N. 54, Ackerstr. 13.**

# Schleussner-Platten

zuverlässig,  
lange haltbar,  
gleichmässig und rein.

## Gelb Etikett

Universal-Platte für Porträt-  
und Landschaftsaufnahmen,  
bevorzugte Amateurplatte

## Rot Etikett

weich arbeitende Ultra-Ra-  
pidplatte von höchster Em-  
pfindlichkeit und unüber-  
troffener Gradation, selbst  
bei äusserst kurzer Belich-  
tung und ungünstigen Licht-  
verhältnissen, Spezial-Port-  
rätplatte von besonderer  
Feinheit für höchste An-  
sprüche.

## Blau Etikett

weich arbeitende Spezial-  
Rapidplatte für moderne  
Porträt-Photographie von  
ungewöhnlich hoher Em-  
pfindlichkeit und vorzüg-  
licher Gradation- und Mo-  
dulationsfähigkeit, bevor-  
zugte Atelierplatte.

## Orthochr. Viridin- Platte

von herorragerender Farben-  
wirkung für Landschafts-  
und Gebirgsaufnahmen und  
Gemäldereproduktion, ohne  
Gelbscheibe zu benutzen.

Erhältlich bei allen Händlern oder direkt von der  
Trockenplattenfabrik **Dr. C. Schleussner A.-G.**, Frankfurt a M. 24.

**Gevaert**

**Hand-  
buch.**

□ Photographisches □  
**Wochenblatt**

Redigirt von J. Gaedicke, Berlin W.  
Bendlerstrasse 13.

Erscheint wöchentlich Dienstags

35. Jahrg.

Berlin, 9. März 1909.

Nummer 10

Wohnungsveränderungen bitten wir bis zum 15. März gefl.  
mitzuteilen. Die Redaktion.

## Die Wünsche der Apotheker.

Der Ausschuss der Apothekerkammern hat am 30. Dezember 1908 eine Eingabe an das preussische Kultusministerium gerichtet, worin eine Neuregelung des Verkaufs von Präparaten mit Heilwirkungen durch kaiserliche Verordnung, die dann für das ganze Reich gilt, gewünscht wird. Eine Erfüllung der Wünsche der Apotheker würde den Handel mit photographischen Chemikalien empfindlich berühren und wir müssen dagegen im Interesse der Photohändler und der Fabrikanten protestiren aus folgenden Gründen:

1) Schon das Prinzip, wonach die dem freien Handel überlassenen Produkte positiv verzeichnet werden und alle nicht genannten dem Monopol der Apotheken verfallen sollen hemmt die unbedingt erforderliche Bewegung des Handels und der Industrie auf das Empfindlichste.

Der Krankheitsfall ist ein Ausnahmezustand, daher kann auch dem damit zusammenhängenden Heilmittel nur eine Ausnahmestellung zugewiesen werden d. h. im Allgemeinen müssen Industrie

und Handel, auf denen unser Nationalwohlstand beruht, volle Bewegungsfreiheit haben, die nur in einzelnen Ausnahmefällen zu Gunsten einer sicheren Handhabung des Heilverfahrens Einschränkungen erfahren darf. Daher ist es richtig, wie bisher die Ausnahmen zu verzeichnen und nicht umgekehrt, wie es die Eingabe der Apothekerkammern verlangt.

2) Nach dem Entwurf verfallen die vielen täglich neu auftretenden Präparate, da sie in dem Verzeichnis der freigegebenen Artikel noch nicht aufgeführt sein können, unbedingt dem Monopol der Apotheker. Darin liegt aber eine unerwünschte Beschränkung der Erfindertätigkeit. Es kann ein viel kleinerer wirtschaftlicher Schaden daraus erwachsen, wenn ein neues technisches Produkt, das nebenbei auch Heilwirkungen hat, dem Monopol des Apothekers entgeht, als wenn es eo ipso diesem verfallen und dem freien Handel entzogen ist.

3) Eine in allen Fällen brauchbare Definition, die ein technisches Produkt von einem

Heilmittel unterscheidet ist ganz unmöglich, da unter Umständen fast alle Produkte Heilwirkungen haben können (z. B. Kochsalz) und die Apotheken sich danach ein Verkaufsmonopol für alle Drogen konstruieren könnten. Der einzige Unterschied liegt in der Verwendung und dem könnte bei Drogen, die zugleich Heilmittel sind, genügt werden durch einen Aufdruck: »Nur für technische Verwendung«.

4) Der Grosshandel würde in allen hier in Betracht kommenden Fällen nur auf die Apotheken angewiesen sein und würde einen grossen Teil seiner Kundschaft einbüßen. Es wäre in die Willkür der Apotheken gelegt, ob sie ein neues Produkt einführen wollen oder nicht und damit könnten der Technik wichtige Beihilfe entgehen.

5) Die sprichwörtlichen Preisnotierungen der Apotheker sind für die Technik, die mit minimalen Preisdifferenzen für ihre Bedarfsartikel rechnen muss, eine Unmöglichkeit.

6) Handel und Industrie in der Photographie können Bromkalium und die Entwicklersubstanzen nicht entbehren. Besonders genannt werden Metol und Glycin als »Heilmittel«! Metol und Hydrochinon werden aber von den Grossbetrieben z. B. beim Rotationsdruck in sehr grossen Quantitäten und zu sehr herabgesetzten Preisen verbraucht, sodass für den Handel damit die Apotheken gar nicht in Betracht kommen können. Ebensovienig darf Jodkalium und Silbernitrat dem freien Verkehr entzogen werden.

7) In einer guten Spezialhandlung für photographische Bedarfsartikel muss man alles erhalten können, was zur Ausübung der Photographie gehört und es wäre eine grosse Belästigung für den Konsumenten, wenn er wegen einzelner

Artikel sich an eine andere Verkaufsstelle wenden müsste.

8) Wenn man erwägt, in welchen grossen Mengen die Drogen in der Technik verwendet werden und in wie geringen Quantitäten in der Medizin, so erscheint es nicht gerecht den Apothekern das Ganze zu monopolisieren, wovon sie nur einen minimalen Teil für Heilzwecke verbrauchen. Die Apotheken sind für das medizinische Bedürfnis da und damit sollen sie sich begnügen, nicht aber in den Drogenhandel und die Industrie übergreifen. Das wäre durchaus nicht im Interesse des Publikums, das doch auch einen nicht zu vernachlässigenden Faktor bildet.

Der Photographische Verein zu Berlin hat zwar den Beschluss gefasst die Forderung der Apothekerkammer zu unterstützen und zu gleichem Vorgehen auch andere photographische Vereine aufzufordern, er ist aber wohl in dieser Frage nicht kompetent, zumal der Beschluss nicht aus sachlichen Gründen gefasst ist, sondern in der irrigen Voraussetzung, dass durch das Monopol der Apotheken die kleinen Händler verschwinden und dadurch die Neuentstehung von Amateuren verhindert würde. Ferner hofft man, dass die Apotheker, wenn ihnen das Handelsmonopol mit photographischen Chemikalien verliehen wird, den Fachphotographen besonders billige Preise machen werden; aber auch dies ist eine irrige Annahme. Man unterstütze nur die Apotheker in ihren unbilligen Uebergreifen in die Technik und man wird nachher das Vergnügen haben zu Apothekerpreisen einzukaufen. Hinterher wird man dann schreien; wenn aber eine solche Verordnung erst erlassen ist, so ist es zu spät, daher muss man vorher Stellung dagegen aber nicht dafür nehmen.

J. G.



# Die Verzollung von photographischen Artikeln in Dänemark.

Am 1. Januar dieses Jahres ist in Dänemark ein neuer Zolltarif in Kraft getreten, der sich von den neuen Tarifen anderer Länder wesentlich unterscheidet. Die Zollrüstung als Ganzes wurde durch diesen Tarif nämlich nicht verstärkt, sondern ermässigt. Zahlreiche Artikel des Massengebrauchs sowie industrielle Hilfs- und Rohstoffe wurden teils im Zolle ermässigt, teils überhaupt von Zoll befreit. Allerdings bringt der neue dänische Zolltarif auch Zollerhöhungen, doch treffen diese in der Hauptsache Luxusartikel. Der neue Zolltarif bedeutet sonach eine Reform im freihändlerischen Sinne, die breiten Schichten der dänischen Bevölkerung entgegen kommt. Man muss das ehrlicher Weise anerkennen, trotzdem gerade einzelne photographische Artikel nicht von Zollheraufsetzungen verschont geblieben sind. Die neue Tarifgesetzgebung bringt denn auch nach vorliegenden amtlichen Berechnungen der dänischen Staatskasse eine Minderein-

nahme von etwa 7 Millionen Kronen; für das kleine Dänemark ein ganz beträchtlicher Budgetposten. Eine solche Tarifreform kann sich, das liegt auf der Hand, nur ein gut fundirtes Staatswesen leisten.

Der alte dänische Tarif, der bis zum Ablauf des Vorjahres in Kraft stand, rechnete noch mit Talern und Schillingen, obgleich längst die Kronenwährung eingeführt war. So machte denn dieser Ueberrest alter Gesetzgebung, der noch aus dem Jahre 1863 stammte, eine komplizierte Umrechnung erforderlich, die eine glatte Zollkalkulierung ungemein erschwerte. Der neue dänische Tarif rechnet natürlich mit Kronen und Oere; auch ist an die Stelle des Pfund als Gewichtseinheit das Kilogramm getreten.

Die Zollsätze einer Reihe wichtiger Artikel, die sich mit Sicherheit feststellen liessen, sind nach dem neuen Tarif folgende:

Waren	No. des Zolltarifs	Zollsätze
Photographieapparate - - - - -	74	1 kg 0,70
Photographiekartons aller Art - - - - -	214	1 kg 0,30
Photographische Platten, auf Glas präparirt -	62	1 kg 0,28
Films aus Zelluloid, Gelatine oder dergleichen	51	1 kg 0,70
Papier m. Ueberzug v. Albumin, Gummi u. dgl.	214	1 kg 0,30
Fixirnatron (unterschwefligsaures Natron) - -	5	1 kg 0,02
Lösungen von Fixirnatron - - - - -	3	— zollfrei



## Der Hintergrund bei Porträtaufnahmen.

Von Max Frank.

Der Name zeigt nicht nur die räumliche, sondern die sachliche Unterordnung des Hintergrundes an. Die Grundforderung ist deshalb, dass derselbe in den ihm gezogenen Grenzen bleibt und sich daher nicht zu sehr vordrängt. Soll eine Aufnahme auf gute Bildwirkung Anspruch machen, so darf dieses wichtige Gesetz nicht verletzt werden.

Zunächst müssen wir fragen, was soll die Aufnahme vorstellen, soll sie uns nur von der betreffenden Person ein Bild geben, oder soll sie gleichzeitig auch mehr zeigen und vielleicht über eine interessante Begebenheit oder die Wohnung des Abgebildeten Mitteilung machen. Im ersteren Falle ergibt sich der Charakter des Hintergrundes von selbst. Er muss gänzlich zurücktreten, um den Blick des Beschauers ausschliesslich auf den Abgebildeten zu lenken. Ein unruhiger und auffallender Hintergrund würde unser Auge an einem ruhigen Verweilen verhindern und es leicht ermüden. Wir müssen also vor allem darauf achten, dass wir ein harmonisches Ganzes erhalten. Besonders in einer Weise wird hiergegen oft verstossen, nämlich was die Schärfe anbetrifft. Da das Bild die Natur, wenn auch einfarbig, uns doch so geben soll, wie wir sie schauen, so ist es unbedingt nötig, die Schärfe auf gleiche Weise zu verteilen. Betrachten wir etwa irgend einen in der Nähe befindlichen Gegenstand, stellen wir also gewissermassen unser Auge auf diesen ein, so erscheint uns das Fernliegende unscharf und umgekehrt. Und so soll es auch mit dem photographischen Bilde sein. Es ist deshalb auch hier die Verteilung der Schärfe ebenso vorzunehmen. Wir dürfen daher den Hintergrund nur unscharf geben und demzufolge also nicht zu sehr abblenden. Sollte dennoch die Schärfe zu gross sein, so muss die aufzunehmende Person in

einer grösseren Entfernung von dem Hintergrunde aufgestellt werden. Wird etwa zu diesem ein Tuch benutzt, so können wir uns auch damit helfen, dass ein Dritter dasselbe während der Aufnahme bewegt.

Aber wie der Hintergrund nicht zu lebhaft wirken soll, so darf derselbe wiederum auch nicht grosse eintönige Stellen, die ebenfalls die gute Bildwirkung beeinträchtigen würden, aufweisen. Sind deshalb infolge der Stellung freie Flächen vorhanden, so müssen solche wieder etwas belebt werden, etwa durch Anbringen eines Bildes an der Wand usw. dessen unscharfe Konturen dann die kahle Wand unterbrechen.

Bei der anderen genannten Art von Personenaufnahmen muss der Hintergrund sich natürlich nach der Rolle richten, die ihm zugeordnet ist. Würden wir z. B. jemand am Meeresstrand photographiren, und wollten wir dabei gleichzeitig die Meeresstimmung charakterisieren, so müsste der Hintergrund, also hier das Meer, ebenfalls genügend scharf sein. Andererseits genügt es aber oft dass nur der Mittelgrund noch scharf kommt, während das Dahinterliegende in Unschärfe verlaufen kann. Bei sehr vielen Personenaufnahmen, die im Freien gemacht worden sind, stört das starke Hervortreten der Schärfe im Hintergrunde, wodurch eben das Bildmässige verloren geht.

Während das Gesagte nur für Freilicht- oder Innenraum- bzw. Heimaufnahmen Anwendung findet, so liegt die Sache für den in seinem Glashause photographirenden Fachlichtbildner anders. Hier heisst es, in ein und demselben Raume jedesmal dem Vorwurfe entsprechend einen Hintergrund zu schaffen. Aber was wird dafür geboten! Phantastische Landschaften aus allen Gegenden, Tiroler Bauernhütten, Schlossgemächer in jedem Stile, Salons mit kostbaren Vor-

hängen, alles auf Leinwand gekleckst, Balustraden und Automobile aus Papp, Riesenpalmenwedel aus Papier bis zu der jüngsten Errungenschaft, dem Zeppelinischen Luftschiff. Alles dies muss dazu erhalten, den Menschen zu umrahmen. Dazu kommt noch, dass Perspektive, Beleuchtung und Schärfe des gemalten Hintergrundes in den allermeisten Fällen nicht mit dem Bilde übereinstimmen, wenn nicht gar entgegengesetzt sind. Es ist klar, dass selbst der tüchtigste Maler keinen Hintergrund schaffen kann, der stets oder wenigstens meistens in der erwähnten Hinsicht Anspruch auf Richtigkeit hat. Perspektive und Schärfe sind von einem Punkte aus gedacht und auch nur dann annähernd richtig, wenn die Kamera an dem gleichen Platze steht, wobei noch zu bedenken ist, dass das Objektiv die Perspektive und Schärfe teilweise anders wiedergibt als sie unser Auge empfindet. Auch die Beleuchtung ist bei jeder Aufnahme verschieden und kann nur in einem bestimmten Falle mit der des Hintergrundes übereinstimmen.

Die gemalten Hintergründe sind also wegen ihrer Geschmacklosigkeit und Unwahrheit zu verwerfen, und deshalb soll an ihre Stelle ein natürlicher Hintergrund treten, nämlich die Wand des Ateliers. Aber nicht dürfen wir etwa diese selbst mit einem »Gemälde« versehen, sondern vielmehr soll die Wand in natürlicher Weise ausgestattet werden, wie wir solche in den Wohnräumen unserer Kunden finden. Hierbei muss sich das Aussehen der Wand beziehungsweise deren Kostbarkeit dem Kundenkreis in etwas anpassen.

Unten in einer Höhe von 1 m können wir vielleicht einen Sockel aus Linkrusta anbringen, darüber eine ruhige Tapete, gegebenenfalls auch Spannstoff (Rupfen, Rips oder ein noch besseres Material). Oben an der Decke entlang wird eine sogenannte Bilderleiste befestigt. An diese hängen wir etwaige Bilder mit Bilderhaken und Bilderdraht auf, wodurch wir in den Stand gesetzt werden, beliebig die Bilder zu verschieben und dadurch

Abwechslung in unsere Aufnahmen zu bringen. Ist das Atelier geräumig, so wird es empfehlenswert sein, die Aufnahmewand in zwei Teile zu teilen und jeden anders auszustatten. Auch die übrigen Wände sind auf diese Weise zu benutzen. So können wir uns mehrere ansprechende Hintergründe mit wenigen Kosten verschaffen, die bei weitem schöner und natürlicher auf dem Bilde wirken werden als die abgeschmackten gemalten Hintergründe. Ferner sind ausserdem noch Gestelle mit Leinwand bespannt und ähnlich wie die Wand ausgestattet, zu verwenden wie wir auch kleine Sockelersatzstücke, die vor den der Wand gestellt werden, benutzen können.

Bei der Wahl der Farbzusammensetzung müssen wir stets in Betracht ziehen, dass die einzelnen Farben auf dem schwarzen Bilde andere Helligkeitswerte zeigen als wir sie wahrnehmen. In dieser Beziehung sind deshalb vorher Versuche anzustellen, damit nicht etwa eine ganz andere Wirkung erreicht wird, als wir gewollt haben. Vorwürfe für wirkungsvolle Wanddekorationen finden wir in modernen Wohnhäusern, Restaurants usw, wenn wir selbst nicht genügend Geschmack besitzen, um eine Wand in passender Weise auszustatten.

Man sieht also, dass mit wenigen Kosten — die weit geringer als der Anschaffungspreis der gemalten Hintergründe sind — ein passender Hintergrund hergerichtet werden kann, der weder falsche Perspektive noch falsche Beleuchtung und Schärfe auf dem Bilde zeigen, sondern sehr natürlich wirken wird. Verbannen wir somit die »ehrwürdige« gemalte Leinwand aus dem Glashause und kehren wir zur Natürlichkeit und Einfachheit zurück. Gerade in diesem Punkte wird es leicht sein, mit dem Alten aufzuräumen, denn hier werden wir am wenigsten Widerstand bei dem Publikum finden.



## Inhalt neuer photographischer Patente.

Von Dr. Willy Dahse.\*)

**V**erfahren zur Einfügung fremder Bildteile in gedeckte Stellen fertiger Halogensilbergelatine-Negative. Oftmals wird es nötig, auf Negativen nicht vorhandene Bildteile anzubringen. Ein Beispiel sei folgendes: Man macht eine Aufnahme bei sehr gutem Licht und wolkenlosem Himmel, z. B. eine Landschaftsaufnahme und bekommt das Negativ in den Himmelspartien vollständig gedeckt und umgekehrt, auf dem Positiv kopirt, vollständig weiss. Diesem wenig ansprechenden Eindruck sucht man nicht selten durch Einkopiren von Wolken abzuhelpen, und zwar wird gewöhnlich zuerst die Landschaft kopirt, diese dann mit einer genau passenden Schablone zugedeckt und die Wolkenpartie besonders einkopirt, ein Verfahren, das einerseits zeitraubend und umständlich ist, andererseits für Massenherstellung nicht in Frage kommt.

Die Neue Photogr. Gesellschaft in Steglitz hat sich nun neuerdings ein Verfahren (D. R. P. No. 202474) schützen lassen, das sich gut für den gedachten Zweck eignet. Dabei wird ein fertiges Negativ erst mit einem Chromsalz lichtempfindlich gemacht und in trockenem Zustand unter einem Diapositiv, das Wolken oder die sonstigen anzubringenden Teile darstellt, kopirt. Die Platte wird hiernach zur Entfernung des Chroms vollständig ausgewaschen, und jetzt behandelt man diejenigen Partien, bei denen auf dunkler Fläche die neuen Bildteile erscheinen sollen, partiell mit dem Farmer'schen (Blutlaugensalz-) oder einem anderen Abschwächer. Letzterer wirkt an denjenigen Stellen, die durch Belichtung des Chroms am stärksten gehärtet sind, am schwächsten, greift indess die am wenigsten oder garnicht gehärteten Stellen intensiv an, wodurch nunmehr

das einkopirte Positiv in der gedeckten Fläche des Negativs ebenfalls als Negativ erscheint.

**Hart kopirende Silbersalzpapiere von weisser Farbe** kann man nach dem D. R. P. No. 203373 der Chem. Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering in Berlin erhalten, wenn man den Präparationen der Silbersalzpapiere, Vanadinsäuren, vanadinsäure Salze oder komplexe Verbindungen der Vanadinsäure wie z. B. Phosphorvanadinsäure, Arsenvanadinsäure in geringer Menge zusetzt. Diese farblosen Papiere brauchen nicht viel mehr überkopirt zu werden als die gewöhnlichen Auskopirpapiere. Die weitere Behandlung des kopirten Bildes geschieht wie üblich im Tonfixirbad. Die Herstellung eines solchen Papiers bzw. der betreffenden Emulsion soll an einer der gebräuchlichen Gelatine-Aristoemulsionen gezeigt werden: I 35 gr Citronensäure, 3 g Seignettesalz, 150 g Wasser, 2 g Ammoniumvanadat; II 8 g Chlorammonium, 50 g Wasser; III 50 g Silbernitrat, 200 g destill. Wasser; IV 150 g Gelatine, 1400 g Wasser. Unter Umrühren werden der Reihe nach Lösung I, II und III in Lösung IV in dünnem Strahl zugegossen.

**Träger photographischer lichtempfindlicher Schichten mit einer Entwicklerschicht auf der Rückseite.** Die der Firma W. F. C. Kelly & I. A. Bentham in London geschützte Erfindung (D. R. P. No. 202107) bezieht sich auf solche Träger photographischer lichtempfindlicher Schichten, die auf der Rückseite mit einer Entwicklerschicht versehen sind und besteht darin, dass die Rückseite ausser dem Entwickler noch ein Lichthofschutzmittel trägt, das zwischen dem Träger und der Entwicklerschicht angebracht ist. Eine Schutzschicht zwischen dem Entwickler und dem Träger verhindert mit Sicherheit jede ungleichmässige Lichtreflexion.

\*) Vergl. hierzu auch Photogr. Wochenblatt No. 39, Jahrg. 1908.

Als eine vorteilhafte Entwicklermischung empfiehlt der Patentnehmer die folgende: 0,13 g Metol, 0,32 g Hydrochinon, 0,03 bis 0,06 g Kaliummetabisulfit, 0,01 g Bromkali, 0,65 bis 1,3 g Borax, 0,02 g Gummi oder sonst ein Klebemittel. Diesen Bestandteilen wird solange Wasser zugesetzt, bis ein dünner Brei entsteht. Die Mischung wird gründlich durcheinander gerührt und aufgetragen, nachdem die Plattenrückseite mit dem Lichthofschutzmittel bestrichen ist.

**Verfahren zur Herstellung von Pigmentbildern durch Vereinigung der Pigmentkolloidmasse in Gegenwart reduzierbarer Metallsalze.**

Zur Ausübung des Verfahrens verfährt man wie folgt: 250 g abgepresster Quark (Kasein) werden mit 40–60 g Aquarellfarbe innig verrieben; diese Mischung wird gleichmässig auf ein vorher gehärtetes Bromsilberbild aufgetragen. Nach dem Trocknen badet man das Bild 10–15 Minuten in einer Lösung, welche aus 10 g Kaliumbichromat, 10 g Ferricyankalium und 10 g Bromkali in 1000 g Wasser besteht. Hierauf legt man das Bild in 40–50° C warmes Wasser, dem man geringe Mengen von doppeltkohlensaurem Natron oder oxalsaurem Kali zusetzen kann, um die Lichter reiner zu erhalten. Bei Benutzung alkalischer Kaseinlösung entwickelt sich das Bild schon teilweise im Chromatbad. Gegebenenfalls kann man dem Chromatbad eine geringe Menge einer organischen Säure zusetzen z. B. 0,5 bis 1 g Citronensäure auf 1000 g Wasser. Nach vollständiger Entwicklung fixirt man in unterschwelligsaurem Natron (Lösung 1:10), wäscht dieses aus und lässt event. noch ein 5%iges Alaunbad zum Härten folgen.

Ein anderer Weg ist, wenn man von einem Silberbild ausgehen will, folgender: In einer 5–10%igen Lösung von Ferricyankalium wird ein Silberbild solange gebadet, bis es vollständig ausgebleicht ist. Das Ferrisalz wird ausgewaschen und das Bild mit Kaseinpigmentmasse überzogen. Nach dem Trocknen badet man das Bild 10–15 Minuten in einer Lösung von z. B. 2 g Bromkali und 2 g

Kaliumbichromat in 100 g Wasser und wäscht es dann mit warmem Wasser aus und fixirt mit Natriumthiosulfat (D. R. P. No. 202108, Neue Photogr. Gesellschaft, Steglitz).

**Verfahren zur Herstellung farbenkräftiger kolorirter Photographien auf Papieren mit grobem Korn.**

Photographien, die auf grobkörnigem Papier hergestellt und nachträglich kolorirt werden, lassen (nach den Angaben der gleichen Firma [D. R. P. No. 203049]) das Korn des Papiers dermassen hervortreten, dass die Farben wenig kräftig erscheinen. Um diesem Uebelstand abzuwehren, wird das Gesamtbild einer nachträglichen Pressung unterworfen und so ein einwandfreies Bild erzielt. Wenn die Pressung noch einen Papierrand mit grobem Korn frei lässt, so wird eine besonders ansprechende Aufmachung erzielt.

**Verfahren zum Tonen von Bildern aus höheren Oxyden des Mangans mit organischen Substanzen, die bei der Oxydation farbige Körper zu liefern vermögen.**

Aus den Arbeiten der Gebr. Lumière ist es bekannt, dass Bilder, die bei der Belichtung von mit Manganoxysalzen präparierten Papieren durch im Lichte eintretende Reduktion zu Manganoxydulsalz erhalten werden, durch Behandlung mit zu gefärbten Körpern oxydierbaren organischen Substanzen fixirt und in verschiedene Farbtöne übergeführt werden. Farbton bzw. Intensität der Färbung ändern sich, wenn man den zur Färbung verwendeten Körpern Salzsäure zusetzt.

In ähnlicher Weise lassen sich auch Bilder aus den höheren Oxyden des Mangans mittels derartiger Stoffe tonen, und die Farbtöne können durch Zusatz von mehr oder weniger Salzsäure variirt werden. Wesentlich andere Resultate erzielt man, wenn man, wie die Neue Photogr. Gesellschaft in Steglitz in ihrem D. R. P. No. 201588 näher darlegt, statt der Salzsäure organische Säuren verwendet. Die mit letzteren erhaltenen Farbtöne lassen sich in weit höherem Maasse variiren als die mit Salzsäure er-

haltenen. Das Verfahren soll insbesondere zur Tönung solcher Bilder aus Oxydverbindungen des Mangans benutzt werden, die mittels der sogenannten Katalypie erhalten werden können. Ein geeignetes Tönungsbad lässt sich erzielen, wenn man eine Lösung von 20 ccm einer 25<sup>o</sup>/<sub>100</sub>igen Lösung Anilinchlorhydrat 20 ccm 5<sup>o</sup>/<sub>100</sub>iger Essigsäure u. 60 ccm Wasser herstellt. Das erhaltene Bild ist grün, besitzt aber eine andere Nüance als dasjenige, welches mittels Salzsäure erhalten werden kann. Ersetzt man die Essigsäure durch 20 ccm 10—20<sup>o</sup>/<sub>100</sub>ige Weinsäure, so erhält man wiederum andere grüne Töne.

Die erzielten Bilder können durch Nachbehandlung mit Ammoniak in andere Farben übergeführt werden: z. B. gehen die mittels der beiden vorher genannten Lösungen erhaltenen grünen Bilder bei der Behandlung mit Ammoniak in Blau über jedoch jedesmal in eine andere Nüance.

Weiter können die Farbtöne variiert werden, wenn man dem Bad gewisse Salze zusetzt, z. B. ergibt ein Bad von 2,6 g Anilinchlorhydrat, 20 ccm 5<sup>o</sup>/<sub>100</sub>iger Essigsäure und 3,1 g Natriumacetat, gelöst in 80 ccm Wasser, braune Töne.

Ein Bad von 2 g Anilinchlorhydrat, 10 ccm 5<sup>o</sup>/<sub>100</sub>iger Essigsäure, 4 g essigsaurem Natrium, 1 g doppelt chromsaurem Kali und 90 ccm Wasser liefert schwarze Töne. Anstelle von essigsaurem Natrium lassen sich auch borsaures, salzylsaurer oder kohlen-saures Natrium verwenden.

Ausser der bereits erwähnten Veränderung der Farbe der getonten Bilder mit Ammoniak kann noch eine weitere Farbänderung eintreten, wenn man mit Oxydationsmitteln nachbehandelt. So erhält man durch Behandlung eines Manganoxymbildes mit einer Lösung von 5 g Anilinchlorhydrat und 1,6 g Oxalsäure, gelöst in 100 ccm Wasser, ein grünes Bild. Uebergiesst man dieses mit 0.2<sup>o</sup>/<sub>100</sub>igem Ammoniak, so geht die Farbe in Blau über. Badet man dagegen in einer Lösung von Ammoniak und rotem Blutlaugensalz oder Ammoniumpersulfat o. ähnl., so erhält man je nach der Konzentration des Zusatzmittels, die

z. B. 0,5—0,7<sup>o</sup>/<sub>100</sub> betragen kann, violette bis rotviolette Töne. Es empfiehlt sich, das Tonbad mit gelatinehärtenden Mitteln wie z. B. Chromialaun zu versetzen.

**Verfahren zur Herstellung lichtstoffreier photographischer Platten.** Ein Gemisch einer Gelatinelösung mit einer solchen von Kaliumpermanganat wird nach einem neuen patentirten Verfahren der Société anonyme des Plaques et Papiers photographiques A. Lumière et ses fils in Lyon (D. R. P. No. 1206338) solange auf einer Temperatur von 30<sup>o</sup> C gehalten oder solange auf etwa 70—80<sup>o</sup> erhitzt, bis das infolge der Ausfällung der Gelatine durch das Permanganat festgewordene Gemisch sich wiederum verflüssigt hat und die violette Färbung verschwunden und an ihre Stelle eine durch das gebildete Superoxyd hervorgerufene braune Färbung getreten ist. Die braune Flüssigkeit lässt sich mit Leichtigkeit mit einer Gelatinelösung innig vermischen, und man erhält alsdann eine gussfertige Masse, deren nähere Darstellungsweise am besten wie folgt geschieht: Man erhitzt auf dem Wasserbad bis zur vollkommenen Verflüssigung 500 ccm einer 10<sup>o</sup>/<sub>100</sub>igen Gelatinelösung mit 100—150 ccm einer 4<sup>o</sup>/<sub>100</sub>igen Kaliumpermanganatlösung und trägt die entstandene braune und durchsichtige Flüssigkeit in 400 ccm einer 25<sup>o</sup>/<sub>100</sub>igen Gelatinelösung unter ständigem Rühren ein. Das Gemisch wird solange auf dem Wasserbad erwärmt, bis es genügend flüssig geworden ist, um auf Glasplatten gegossen werden zu können.

Nach einem anderen Ausführungsverfahren mischt man untereinander eine Gelatinelösung, eine Lösung eines Mangansalzes und einen leicht Sauerstoff abgebenden Körper wie z. B. Wasserstoffsuperoxyd, Ammoniumpersulfat oder dergl. und setzt dem Gemisch unter ständigem Rühren Ammoniak hinzu. In dem Maasse wie aus dem Mangansalz durch das Ammoniak Manganoxyd gebildet wird, wird es in Mangansuperoxyd ungewandelt, das mit der Gelatine eine sehr feine Emulsion bildet. Man kann

auf diese Weise je nach den angewendeten Mengen der einzelnen Stoffe mehr oder minder durchscheinende oder gänzlich durchsichtige Gelatineschichten erzeugen. Man mischt z. B. 500 ccm einer 25<sup>0</sup>/<sub>0</sub> igen Gelatinelösung, 100 ccm einer 50<sup>0</sup>/<sub>0</sub> igen Lösung von Manganchlorür und 50 ccm einer 10<sup>0</sup>/<sub>0</sub> igen Lösung von Ammoniumpersulfat, erwärmt das Gemisch auf etwa 35—40<sup>0</sup> C und setzt allmählich unter Rühren 10 ccm einer wässerigen Handelsammoniaklösung zu. Hierauf lässt man erstarren zerschneidet die Masse in kleine Stücke, wäscht sie unter einem Wasserstrahl und schmilzt von neuem, worauf die Schmelze gussfertig ist. Natürlich kann die Gelatine auch durch andere sich zur Herstellung derartiger Schichten eignende kolloidale Stoffe wie durch Gummiarten, Dextrin, Gommelin u. dergl. m. ersetzt werden.

**Verfahren zur Herstellung von beidseitig mit Kollodium überzogenen Gelatinefilms für photographische und andere Zwecke.** Der Patentnehmer (Oswald Moh in Mainz, D. R. P. No. 204868) fand, dass durch Zusatz einer alkoholischen Lösung neutraler Seife z. B.  $\frac{1}{100}$ <sup>0</sup>/<sub>0</sub> medizinischer Seife (sapo medicatus) ein vollständig klarer und geschmeidiger Film erzielt werden kann: Ein möglichst dichtes, porenfreies Papier, für matte Films z. B. Pergamentpapier, für glasklare Films hingegen ein gut gehärtetes Barytpapier mit Hochglanz, überzieht man mit einer Kollodiumschicht, welche 1<sup>0</sup>/<sub>0</sub> einer in Alkohol gelösten Seife enthält, um das spätere Ablösen von dem Papier zu ermöglichen. Alsdann giesst man eine Gelatineschicht von geeigneter Stärke darauf, die ebenfalls in Alkohol gelöste Seife enthält, und auf diese getrocknete und gegebenenfalls geglättete Gelatineschicht kommt wieder eine Seifenkollodiumschicht; auf letztere kann die bekannte Bromsilbergelatineschicht beliebig gegossen werden. Dieser so entstandene Film ist für alle photographische Zwecke zu benutzen. Er ist lichtstofffrei und hat die Eigenschaft, sich nicht zu rollen. Insbesondere ist der

Film auch geeignet für Kinematographenbänder, da er nicht leicht brennt, bricht oder reisst.

**Mit Gewebe verstärktes lichtempfindliches Papier.** Die vorliegende Erfindung bezieht sich auf ein Lichtpaspapier, das in der Weise verstärkt ist, dass auf die Rückseite der lichtempfindlichen Papierschicht Gewebe od. dergl. und auf diese wieder eine als Rückseite dienende beliebig gefärbte zweite Papierschicht aufliegt. Die Verbindung der beiden Papierschichten mit der Gewebeeinlage wird in bekannter Weise durch Verkleben, Pressen od. dergl. herbeigeführt. Beim Zusammenklappen oder Zusammendrücken tritt das Bindemittel durch die Poren oder Maschen und verbindet so die losen Schichten unmittelbar miteinander, was namentlich bei den Einlagen von Gaze oder Mull von Bedeutung ist. Die Papierrückseite ist wie jede andere Papierfläche zur Annahme von Schrift und Aufdrucken geeignet (Carl Schleicher & Schüll in Dresden, D. R. P. No. 206392).

**Verfahren zur Herstellung molybdänhaltiger Eisenblaupapiere.** Die praktische Anwendung dieses neuen, der Neuen Photograph. Gesellschaft zu Steglitz geschützten Verfahrens (D. R. P. No. 206320) gestaltet sich wie folgt: In 400 ccm Wasser werden etwa 20 g Oxalsäure gelöst und allmählich in die auf 80—90<sup>0</sup> erwärmte Lösung etwa 18 g Molybdäntrioxyd eingetragen. Diese Lösung lässt man auskristallisieren, und die abcheidenden Krystallkrusten werden im Dunkeln aufbewahrt; sie sind sehr leicht in Wasser löslich. Papiere, die in geeigneter Weise mit der vorstehenden Lösung präpariert sind, lassen sich nach ihrer Belichtung mit etwa folgenden Lösungen gleichzeitig entwickeln und fixieren. Für blaue Töne: 0,6 g Ferricyankalium, 0,6 g Ferrichlorid, 2,5 g Oxalsäure, 0,8 g Chlor-natrium, 200 ccm Wasser; für braune Töne: 1 g Urannitrat, 1 g Ferricyankalium, 1,5 g Oxalsäure, 120 ccm Wasser;

für rote Töne: 0,25 g Kupfervitriol, 1,5 g Kaliumcitrat, 0,4 g Chlornatrium, 0,2 g Ferricyankalium, 50 ccm Wasser. Soll das Molybdänpapier die entwickelnden Substanzen, in diesem Fall Ferrisalz und Ferricyankalium, von vornherein in der

Schicht enthalten, so wird das Papier überzogen mit einer Lösung von 3 g Molybdän-Oxalsäure, 2,5 g Ferricyankalium, 0,5 g Oxalsäure, 1 g Chlornatrium, 12 g Ferriammoniumcitrat, 3 g Gelatine und 100 ccm Wasser.

## REPERTORIUM

**Vergrosserungen auf Geweben**  
 von A. J. Jarman. Nach dem Prinzip der Printen kann man auch Vergrosserungen auf baumwollenen oder seidenen Geweben herstellen, die waschecht sind. Es sind dazu vier grosse Schalen nötig, zum Salzen, Silbern, Entwickeln und Fixiren, deren jede nur ihrem speziellen Zweck zu dienen hat. Das Gewebe wird erst mehrmals mit reinem heissen Wasser ausgewaschen und gewalkt, so dass jede Spur von Appretur entfernt wird. Dann wird in kaltem Wasser gespült und getrocknet, worauf man es in das Salzbad legt, das folgende Zusammensetzung hat:

Destillirtes Wasser . . .	240	Teile
Bromammonium . . .	3	„
Jodammonium . . .	1	„
Bromcadmium . . .	1	„

Man nimmt nun das Gewebe heraus und zieht es über einen Glasstab und den Rand der Schale um das überflüssige Bad zu entfernen, worauf man es an Holzklammern, die mit Schellackfirnis überzogen sind, zum Trocknen aufhängt. Das Sensibilisiren erfolgt durch Eintauchen auf 2 Minuten in folgendes Bad:

Destillirtes Wasser . . .	140	Teile
Silberniträt . . .	5	„
Citronensäure . . .	1	„

Der Stoff wird wieder durch Ziehen über einen Glasstab an der Kante der Schale von überflüssigem Bade befreit und im Dunkeln zum Trocknen aufgehängt, oder noch nass exponirt, wobei eine viel kürzere Exposition erforderlich ist als im trocknen Zustande. Die Vergrosserung wird ebenso ausgeführt wie bei Bronsilberpapier. Das Brettchen worauf der nasse Stoff befestigt wird, muss gut geschellackt sein und der Stoff wird mit Pinnen aus hartem Silberdraht angeheftet. Trockner Stoff kann mit Reissnägeln aufgehettet werden. Die Exposition richtet sich nach der Intensität des Lichtes und kann zwischen 2 und 10 Minuten schwanken. Nach der Exposition wird der Stoff abgenommen und in die Entwicklungsschale gelegt, in der der Entwickler in einer Welle darübergegossen wird. Die Entwicklerlösung hat folgende Zusammensetzung:

Destillirtes Wasser . . .	60	Teile
Pyrogallol . . .	1	„
Citronensäure . . .	1	„

In 5—8 Minuten ist die physikalische Entwicklung vollendet, worauf der gebrauchte Entwickler in die Silberrückstände gegossen wird und das Bild bei nicht aktinischem Licht mit mehrfach gewechseltem Wasser unter Kneten und Reiben gewaschen wird.

Man tont nun mit einem der gewöhnlichen Goldbäder für getrennte Tonung, worauf wieder gut gewaschen und 10 Minuten wie üblich in Fixirnatronlösung fixirt wird. Schliesslich wird mit sechsmaligem Wasserwechsel gewaschen.

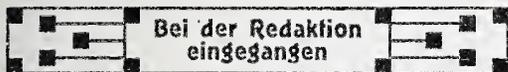
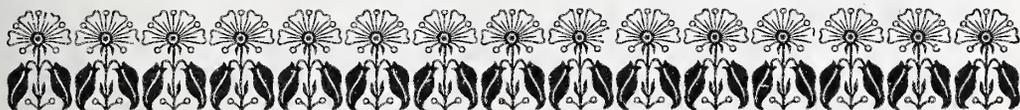
Wenn man ein seidenes Gewebe verarbeitet hat, so kann man es gleich nach dem Waschen ausringen und auf der Kehrseite mit einem heissen Eisen

bügeln, indem man als Unterlage reines Papier oder Leinwand benutzt.

Schon vor der Entwicklung kann man ein deutlich umschriebenes Bild auf dem Stoff sehen, das bei Verwendung getrockneten Stoffes noch deutlicher ist.

Ein getrockneter Stoff muss vor der Belichtung mit Silberbad getränkt werden

(The Photographic Monthly, Febr. 09, S. 38.)



Als eine der ersten erscheint diesmal die Firma Emil Wünsche, Aktiengesellschaft für photographische Industrie, Reick bei Dresden mit ihrem 206 Seiten starken reich illustrierten Hauptkatalog für 1909.

In der gleichen vornehmen Ausstattung und lobenswerten Uebersichtlichkeit — sämtliche Bedarfsartikel sind so geordnet, wie die verschiedenen Arbeitsprozesse aufeinander folgen — fand der Hauptkatalog diesmal durch Einschaltung einer Anzahl mit den gangbarsten Wünsche-Kameras angefertigten Aufnahmen eine äusserst vorteilhafte Bereicherung. Die rühmlichst bekannten Modelle »Minimal«, »Reicka«, »Afpi«, »Tropica«, »Nixe« und »Victrix« haben, soweit es irgend erforderlich schien, noch weitere Verbesserungen erfahren und dürften als vortreffliche Erzeugnisse der Kamerafabrikation bezeichnet werden können. Neu ist ferner die besondere Zusammenstellung und Illustration von Stereoskop-Kameras, wodurch das Auffinden derselben wesentlich erleichtert wird. Allen Interessenten wird der neue Katalog auf

Anfrage kostenlos durch die Firma Emil Wünsche A.-G. zugesandt.

✻

Die Firma Emil Busch A.-G. in Rathenow sendet einen Prospekt über einen neuen Betrachtungsapparat für stereoskopische Projektion, der mit dem Namen »Stereovista« belegt worden ist. Der Apparat hat die Form eines Opernglases und hat in jedem Tubus zwei spiegelnde Prismen, von dem das dem Auge des Beschauers zugewandte fest steht, während das zweite grössere dem Schirm zugewandte durch einen Mitteltrieb drehbar ist. Man dreht nun diese Prismen so, dass beim Geradeaussehen das rechte und linke Auge das rechte bzw. linke Bild auf dem Schirm sieht. Die Stellung der Prismen ist für jeden Standpunkt des Beschauers eine besondere. Bei grosser Entfernung muss man die Bildfläche einengen und das geschieht durch eine Irisblende, die einen quadratischen Ausschnitt gibt und durch einen Hebel betätigt wird. Für grössere Auditorien wird der Apparat allerdings etwas teuer. Um die gewöhnlichen Stereoaufnahmen für die Laterne zuzu-

richten, wird von der Firma ein billiger Verkleinerungsapparat geliefert.

Jedenfalls ist Stereovista die erste gangbare Lösung des Problems der stereoskopischen Projektion, denn die von Ducos du Hauron angegebenen Anaglyphen, die durch eine zweifarbige Brille betrachtet werden, erzeugen im Auge einen unangenehmen Eindruck, sind nie klar und sind nur als ein interessantes Experiment ohne jede praktische Bedeutung anzusehen.

### Firmennachrichten

Die Optische Anstalt C. P. Goerz, Akt.-Ges., Berlin-Friedenau hat den Vertrieb ihrer optischen und photographischen Erzeugnisse für die Donaumonarchie der Oesterr. ungar. Optischen Anstalt C. P. Goerz. Gesellschaft m. b. H., übergeben, die eine besondere Geschäftsstelle in Wien VII, Stiftgasse 21, unter Leitung des Herrn W. Goerz errichtet hat.

### Briefkasten

**I. S. in B** Xylol ( $C_8H_{10}$ ) ist ein Gemengteil des Steinkohlenbenzols (krySTALLISIRbares Benzol), das in guten Drogenhandlungen erhältlich aber nicht mit Benzin aus Petroleum zu verwechseln ist. Man kann das Benzol aus Stein-

kohlenteer für technische Zwecke sehr wohl statt des reinen Xylols verwenden.

Ein gutes Mattlackrezept ist folgendes: 15 gr Sandarak und 15 gr Mastix werden in 250 ccm Aether gelöst und dann mit 125 bis 150 ccm Steinkohlenbenzol versetzt, worauf man durch Watte in einem bedeckten gehaltenen Trichter filtriert. Die kleinere Menge Benzol gibt ein feines Korn, das um so gröber wird je mehr Benzol man zusetzt. Durch Uebergiessen mit diesem sehr feuergefährlichen Lack kann man jedes Bild mattieren. Wir empfehlen das aber nicht, weil die Bilder dadurch an Tiefe des Tones verlieren und immer etwas milchig aussehen.

Man sollte das Lackieren mit diesem Lack nicht bei Lampenlicht vornehmen; da schon auf grosse Entfernung von einer Flamme eine Entzündung stattfinden kann. Wenn es aber einmal unerlässlich ist, so muss man berücksichtigen, dass die schweren Aetherdämpfe an den Kanten der lackierten Fläche in der Luft herabfließen, man muss also niemals höher als die Lichtquelle sondern stets erheblich tiefer operieren.

**E. S. in V.** Sie können das Palloxal-Tonbad sehr wohl für Gelatine-Auskopirpapiere verwenden.

Ein Tonfixirbad, das Alaun enthält und sich nicht trübt, existiert nicht, da der Alaun unweigerlich in Berührung mit Fixirnatron milchigen Schwefel abscheidet.



Visitenkarten höfl. abgegeben bei der geehrten Kundschaft:

**Goltz & Breutmänn**

— Dresden A., Pillnitzer Strasse 49. —  
Spiegel-Reflex-Kamera  
„Mentor“ und „Klein-Mentor“.

Haupt-Katalog **Emil Wünsche** No. 90  
Aktiengesellschaft für  
photographische Industrie  
**Reich** Dresden kostenlos.

**PHOTOCHEMIE G. m. b. H.**

Berlin N., Stolpischestr. 53.  
Fabrik photographischer Papiere und Reproduktionen  
Marke „Radium“.

**Dr. L. C. Marquart**  
Chemische Fabrik. — Beuel a Rh.  
PHOTOCHEMISCHE ABTEILUNG:  
Entwickler („Rudol“ | Farben- „Ernin“  
„LCCM“ | Tonbad  
Sämtliche Chemikalien für Photographie.

**KPACKSTEDT & PÄTHER** »  
— Hamburg—Eppendorf —

ANSICHTS-POSTKARTEN von hervorragendem Farbenreiz. Paris. New-York Wien.

**Hintergründe** tägl. neue, elegante  
moderne Sujets  
**Hofmaler Schleusing, Berlin W. 57**  
Mansteinstr. 3.

**A.H.G. RIETZSCHEL, G. m. b. H.**

Optische Fabrik MÜNCHEN.  
Objektive „Linear“ und „Baryt“-Anastigmat-  
Apparate „Clack“ u. „Tip“. Katalog Nr. 134 gratis.

**Dr. STATIUS & Co., G. m. b. H.**  
Fabrik photographischer Papiere  
Berlin-Friedenau  
Auskooir- u. Entwicklungs-Papiere sowie ent-  
sprechende Postkarten Specialität: POLYCHROM-Papier.

**R. DÜHRKOOP**

BERLIN W., U. d. Linden 10.  
500 Helio-Gravuren berühmter Zeitgenossen.  
pro. Blatt M 4. \* Verzeichnis unberechnet u. frei.

**Schulze & Billerbeck**  
Optisch-mechanische Werkstätten  
Berlin SO. 36, Reichenbergerstr. 121

Dresdner Photochemische Werke  
**Fritz Weber, Mägeln b. Dr**

Fabrikation von 1a Bromsilberpapieren, Celloidinpapieren etc.  
Telegr-Adr. Mägelnbez Dresden. Telephonamt Mägeln Nr. 783.

**Otto Giese, Magdeburg W.**  
Blitzlichtfabrikate!

(Patronen, Lampen, selbsttätige Rauchfänger,  
Pulver, Magnesium in Pulver-Band- und Drahtform.)  
Preisliste mit Blitzlichtbroschüre kostenfrei.

**DIE FOCO-DOSE**

Ist ein idealer Entwicklungs-  
apparat für jeden Photographen.

LOUIS LANG, DRESDEN 9



**MAX BLOCHWITZ**, vorm. Georg Rotter  
Gegründet 1867. Dresden, Zöllnerstr. 19  
VELOX-PAPIERE: 13 Sorten.  
VELOX-POSTKARTEN: 6 Sorten.  
SARRASS-PAPIERE: 7 Sorten  
SARRASS-POSTKARTEN, grün

**Carl Ernst & Co., Akt.-Ges.**

Fernspr. 3212 Tel.-Adr. Visitecards  
3213 (Dir.) Berlin SO. 16 Ringestr. 19.  
Zweiggeschäfte in Wien, Florenz, London, New-York.  
Fabrik fotogr. Karten u. Papierwaren, Amateur-  
u. Postkarten-Albums, Vignetten, Rahmen, Schutz-  
couverts usw. für Amateure u. Fachphotographen.

**Alfred Brückner**  
Fabrik photographischer Apparate  
Rabenau bei Dresden.

**Valentin Linhof, München X,**  
Präcisions-Kameras u. Sektoren-  
Verschüsse Stereo-Kameras 9x14

Direkt kopierendes **KOHLE-PAPIER,**  
**ARISTO-PAPIER** (Concordia glanz  
Mignon matt)  
**EMIL BÜHLER, SCHRIESHEIM b. HEIDELBERG**

**Süditalien, Sicilien, Messina**

vor und nach dem Erdbeben, fein color. 50 ass.  
Glasstereoskopbilder liefert gut und billig . .

Rentzsch, Dresden, Marienstr. 1.

**WALTER TALBOT**  
vorm. Romain Talbots Photo-Detail-Abteilung  
Hauptgeschäft Berlin Westfiliale  
C., Jerusalemerstr. 17 W. Tauenzienstr. 1,  
Nordfiliale: Rosenthalerstr. 46  
In- und ausländische Neuheiten.

# Farbige Drucke im Tonfixierbad

in den Nuancen

modegrau, steingrau, pastellblau, türkisblau, nilgrün, lachsrosa, chamois gibt

## Vindobona-Opalpapier

Das Papier ist auch für getrennte Tonung und Platinierung vorzüglich geeignet.

Fabrik photograph. Papiere, Trockenplatten und patent. Spezia'apparate

**Ferdinand Hrdlička, Wien XVI|2.**

## J. Gaedicke

# Das Platinverfahren in der Photographie.

Berlin, Gust. Schmidt (vorm. Rob. Oppenheim).

Preis M. 1,80.

---

## Für Anfänger geschrieben.

---

Vorrätig bei der Geschäftsstelle des Photogr. Wochenblattes,  
**Berlin W., Bendlerstr. 13.**

## Aussergewöhnlich günstiges Angebot giltig bis 25. März cr.

1 Brustbild nach guter Original-Kabinetplatte Künstler-Aquarell oder Pastell in Grösse 50/60 cm für M 20. 1 Kniestück oder Figur nach guter Original-Kabinetplatte in Tuschemanier ausgeführt Schwarz oder Sepia, Grösse 60/100 cm für M 15. 1 Brustbild in gleicher Ausführung wie vorstehend nach guter Original-Kabinetplatte, Grösse 50/60 cm für M 10.

Neu! **Vergrößerungen auf schichtlosem Bromsilberpapier** Neu!

(Keine Printen!) Das beste Material für Kolorits! Aussergewöhnlich billige Preise.

Verlangen Sie Liste!

**Max Lusche, Kunstanstalt, München 27.**

Besteingerichtete Anstalt der Vergrößerungsbranche.

# VEREINIGUNG

erster Firmen  
des photographischen  
Vergrößerungsfaches.

---

## Zwecke und Ziele der Vereinigung:

Gemeinsames Wirken zur Förderung des Ansehens unseres Sonderfaches, strenge Beobachtung geschäftlicher Ehrenhaftigkeit, Austausch auf technischem und künstlerischem Gebiet, Pflege eines guten Einvernehmens mit allen anderen reellen und leistungsfähigen Firmen unseres Faches.

## Mitglieder:

Ludwig Robicsek, Wien VII 2, Mariahilferstr. 30/32

Eduard Blum, Berlin S. 14, Wallstrasse 31

Max Lusche, München, Kolbergerstrasse 19

Kunstanstalt Makart, Leipzig, <sup>(Inh. Max Breslauer)</sup>  
Härtelstrasse. 14.

F. Spacek, Hamburg 25



# SACHS-PLATTEN

mit ganz enorm hoher Empfindlichkeit.  
Wunderbare Deckkraft, Schleierfrei, Fast lichthoffrei.  
Die feinsten Spitzlichter kommen tadellos zum Ausdruck

## Sachs-Farben-Platten

In vollkommener Qualität, von ganz hervorragender Wirkung.

## Sachs-Diapositiv-Platten

:: :: (Chlorbromsilber auf Solinglas) :: ::

von allerersten Autoritäten als ganz besonders hervorragend empfohlen.

Sachs - Diapositiv - Platten sind

Zur Herstellung v. Fenster- u. Skioptikon-Bildern sind unsere

das — Beste — vom — Besten!

Diapositiv-Platten unentbehrlich!

Ausführliches Preisbuch über unsere sämtl. Fabrikate steht jedem gratis u. franko zur Verfügung.

**J. Sachs & Co.,** Älteste Trockenplatten-Fabrik Deutschlands, **Berlin SW.,** Johannerstrasse 8.

## Bücheranzeige.

H. W. Vogel, Das photographische Pigmentverfahren (Kohle-  
druck). IV. völlig veränderte Auflage. Bearbeitet von Paul  
Hannecke.

Fr. Loescher, Vergrössern und Kopieren auf Bromsilber-Papier.  
Vorrätig in der Expedition des „Photographischen Wochenblattes“,  
BERLIN W, Bendlerstrasse 13.

# Kompendium der prakt. Photographie von Professor F. Schmidt.

== Elfte wesentlich verbesserte Auflage. ==

Otto Nemnich Leipzig 1908

Für den modernen Fachphotographen und Amateur!

# ALBUMAT- PAPIER

Wortmarke geschützt

(Schwerter-Matt-Albuminpapier)



wurde vom *DEUTSCHEN PHOTOGRAPHEN-VEREIN* mit dem

*Preise d. Kleingrothestiftung*

(einem in Silber getriebenen China-Pokal im Werte von Mark 300.)

und dem *ersten Vereinspreise* (einer silbernen Medaille) prämiert, und zwar für seine *ausserordentliche Haltbarkeit, erprobte Exportfähigkeit* und sonstigen *trefflichen Eigenschaften*.

## Schwerter-Gaslichtpapier

(weiss: matt, halbmatt und glänzend; chamois: Feinkorn.)

herrliches Papier für die lichtarmen Wintermonate.

## Selbsttonendes Schwerter- Celloidin-Papier

glänzend und matt, in gewöhnlicher Stärke (dünn) und kartonstark (dick), sowie

### Selbsttonende Schwerter-Celloidin-Postkarten

glänzend und matt. Behandlung nur im Kochsalz- und Fixirbade, auch im Fixirbade allein, daher grosse Ersparnis an Zeit und Geld.

Ferner die übrigen in  
aller Welt verbreiteten

### Schwerter-Fabrikate

empfehlen die

**Vereinigten Fabriken photograph. Papiere,  
Dresden-A. Dresden-A.**

GETTY RESEARCH INSTITUTE



3 3125 01481 3527

**EMIL WÜNSCHE**AKTIENGESELLSCHAFT FÜR  
PHOTOGRAPHISCHE INDUSTRIE  
**REICK** bei **DRESDEN**

1909

Unser **Hauptkatalog 1909** über photographische Apparate und Bedarfsartikel ist soeben erschienen und steht Interessenten kostenlos zur Verfügung. Da das Format und die Anordnung unseres vorjährigen Kataloges allgemeine Anerkennung gefunden hat, so haben wir die streng systematische Gliederung beibehalten, die das Aufsuchen eines bestimmten Apparates nach Möglichkeit erleichtert. Die Bedarfsartikel sind auch wieder so aufgenommen, wie die verschiedenen Arbeitsprozesse aufeinander folgen und durch Vermehrung der Illustrationen noch übersichtlicher gestaltet worden. Durch die Einschaltung einer Anzahl mit unseren gangbarsten Apparaten angefertigten Aufnahmen fand unser Hauptkatalog diesmal eine vorteilhafte Bereicherung.

Unsere eingeführten guten Modelle haben wir, wo es uns irgendwie erforderlich schien, noch weiter verbessert, und hoffen mit unseren Cameras:

„Minimal“, „Reicka“, „Afpi“,  
„Tropica“, „Nixe“ und „Victrix“

heute den weitgehendsten Ansprüchen nach solid gebauten und technisch praktischen Platten-, Rollfilm- und Schlitzverschluss-Cameras gerecht zu werden.

**EmilWünsche**  
Aktiengesellschaft für  
photographische Industrie  
**Reick** bei **Dresden**

1513

## J. Hauff & Co., G. m. b. H., Feuerbach Würzb.

Wir stellen nach neuem Verfahren eine

### Orthochromatische Platte

her, welche folgende Eigenschaften hat:

Sehr hohe Gelb- und Grünempfindlichkeit  
Höchste Allgemeinempfindlichkeit  
Ohne Gelscheibe ausreichend f. alle Zwecke  
der Landschaftsphotographie

Gelscheibe nur bei starken Farbenkontrast  
Dichte Schicht, hervorragende Deckkraft  
Feines Korn, prächtige Modulation  
Höchste Haltbarkeit

Sollte überall an Stelle der gewöhnlichen Platten treten.

	9/12	12/16 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	13/18	18/24
Preise wie bisher:	M 1.80	2.75	3.35	6.50

Für die höchsten Anforderungen empfehlen wir die

### Flavin-Platte Hauff

Die beste Farbenplatte  
Höchste Gelb- und Grünempfindlichkeit  
Höchste Allgemeinempfindlichkeit  
Ohne Gelscheibe fast durchweg anwendbar  
Vorzüglich für Gehirgs- und Seeaufnahmen

Unübertroffen für Herbstaufnahmen  
Zu Reproduktionen unentbehrlich  
Feines Plattenkorn, vollendete Modulation  
Lange Haltbarkeit

	9/12	12/16 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	13/18	18/24
Preise:	M 2.40	3.60	4.50	8.70

Bezug durch die Photo-Handlungen.

# Autotype - Kohle-Papiere.

30 jährige Erfahrung.

Durch jeden Händler.

Neue Liste Nr. 1132 eben erschienen. Sehr interessant. Kostenfrei

Grossvertrieb  
und Lager:

**Romain Talbot Berlin.** Wassertor-Str. 46